

BEITRAGENDE

Abstracts und Kontakt

„Tag der Schulkooperationen. Die JLU als Kooperationspartner reflektieren und gestalten - Eine inneruniversitäre Tagung am 30. März 2023“

Panel Verhältnisbestimmung

*Prof. Hans-Jürgen
Bömelburg, Prof.
Nicole Immig*

„Schnelle Informationen“ zum Ukraine-Krieg? Schulische Infoveranstaltungen des Gießener Zentrums Östliches Europa (GiZo) zu Beginn des Krieges in der Ukraine

Der russische Angriffskrieg in der Ukraine im Februar des letzten Jahres stellte zahlreiche Schulen, Lehrer und Lehrerinnen über Nacht vor die Frage, wie und in welcher Form diesem Krieg in angemessener Form im Unterricht zu begegnen ist. Wie diesen Krieg deuten, erklären, vermitteln, auf welcher Weise an verlässliche Informationen kommen? Das Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo) reagierte auf diesen dringenden Informationsbedarf über die Hessische Zentrale für Politische Bildung mit einem spontanen Angebot zur Vermittlung grundlegender Informationen an alle Hessische Schulen. Der überwältigenden Nachfrage wurde in Vorträgen, Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen in Präsenz und Online versucht, Rechnung zu tragen. Der Vortrag übermittelt einen Einblick in die Erfahrungen dieser Kriseninformationsvermittlung, der Zusammenarbeit mit einzelnen Hessischen Schulen als Kooperationspartnern und spricht über Reaktionen, Erwartungshaltungen, Kommunikation und Do's and Don'ts in Zeiten schneller Informationsvermittlung.

Hans-Juergen.Boemelburg@geschichte.uni-giessen.de

Nicole.Immiq@geschichte.uni-giessen.de

*Prof. Dr. Britta
Bannenber*

Früherkennung von Amoktaten an Schulen?

Die Professur für Kriminologie befasst sich seit 2002 mit der empirischen Erforschung von Amoktaten und Amokdrohungen. Seit 2015 besteht ein niedrigschwelliges Angebot zur Beratung in Fällen, in denen eine Amoktat befürchtet wird. Nachdem die ohnehin seltenen Taten seit der Tat eines 18-Jährigen in München im Jahr 2006 fast schon als Geschichte betrachtet werden konnten, kam es im Jahr 2022 zu mehreren Amoktaten und zahlreichen ernsthaften Amokankündigungen durch junge Täter insbesondere an Schulen und Universitäten. Das Beratungsangebot wird bundesweit rege genutzt. Wir würden gern unsere Erfahrungen und Möglichkeiten der Verhinderung dieser schwerwiegenden Gewalttaten im Hinblick auf Schulen diskutieren.

Britta.bannenber@recht.uni-giessen.de

Gabrielle
Hüllstrunk

*Kunstkooperative Lernfelder in der Lehrer*innenbildung – Durch Kunstkooperation „KuKo“ neue Potentiale entdecken und Fähigkeiten ausschöpfen?*

Das didaktische Konzept zur künstlerischen Begabungsförderung des Projektseminars „KuKo – KunstKooperation“ wurde innerhalb der letzten vier Jahre in der Ausübung meiner Tätigkeit als abgeordnete Studienrätin (Kunstdidaktik und Bildhauerei) am IfK der JLU-Gießen von mir entwickelt und folgt einem dualen Lehransatz innerhalb der Lehrer*innenbildung. Im Seminar arbeiten wir immer neue Formen der Kunstvermittlung (11 Workshops und 9 Kooperationspartner) aus. Die projektartige kunstkooperative Arbeitsweise generiert dabei künstlerische Arbeiten der Jugendlichen mit einem hohen sinnstiftenden Lebensweltbezug. Als Enrichment Maßnahme ergibt sich dadurch eine Wechselwirksamkeit von menschlicher Beziehung aller Beteiligten: Institutionen, Mentor*innen Team, Lerngruppen und Seminarzusammenhang, als einem Mehrwert an Erfahrung und praxisnahem Lerninhalt.

Im ersten Teil des Vortrags werde ich die Grundlagen des didaktischen Konzepts skizzieren, welche sich im kooperativen Prinzip der Mentorenschaft mit den Schüler*innen im Feld der Begabungsförderung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung erschöpft. Die Methodik des Seminars wird dann exemplarisch durch die beiden Tutor*innen Frau Reiter (Workshop Liebigschule) und Frau Reinoga (Digitale Kunstwerkstatt) in einer didaktischen Reflexion des Projekts erfolgen – methodisch transparent dargelegt, hinsichtlich ihrer Wirksamkeit analysiert und in einem diagnostischen Abschnitt folgend auf ihre Plausibilität hin ausgewertet. Die anschließende Diskussionsrunde bietet die Möglichkeit für Fragen und Ideen zur Notwendigkeit von Kooperationsformen mit Schulen und kann prüfen welche Potenziale entdeckt und Fähigkeiten ausgebildet werden können, wenn Lehre mit einem realen Bezug zum Leben erfolgt. Ist sie dadurch ressourcenorientiert und nachhaltig?

Gabriele.Huellstrunk@kunst.uni-giessen.de

Andreas Leinigen

Wie kann eine Kooperation zwischen Universität und Schule Lehrkräfte und Lehramtsstudierende bei den Schwerpunktthemen Digitalisierung und Inklusion im Unterricht unterstützen?

Das am Institut für Didaktik angebotene Seminar „Digital gestützte Lernumgebungen im inklusiven Mathematikunterricht“ verbindet die aktuellen Themen des Schulalltags Inklusion und Digitalisierung miteinander. Studierende des Grundschullehramts untersuchen dafür Apps auf ihre Verwendung im inklusiven Unterricht. Ein Kriterienkatalog, welcher unter Berücksichtigung förderpädagogischer und mathematikspezifischer Potentiale erstellt wurde, unterstützt die Studierende bei der Auswahl einer geeigneten App. In Gruppen wird eine Lernumgebung geplant, indem die App integriert wird. Die Lernumgebung wird mit Klassen der Campusschulen in der Lernwerkstatt des Instituts erprobt. Anschließend evaluieren Studierende, Seminarleitung und die Lehrkräfte der eingeladenen Klassen gemeinsam die Erprobung. Der Vortrag soll einen Einblick in Erfahrungen der Kooperation von Seminarleitung, Studierenden und Lehrkräfte geben und die Bedingungen aufzeigen, die ein erfolgreiches Zusammenarbeiten begünstigen.

Andreas.Leinigen@math.uni-giessen.de

Prof. Dr. Christoph
Rummel

„Neurowissenschaften in der Tiermedizin – Lernen und Lehren“ – wie vermittelt man komplexe Sachverhalte an Schüler verschiedener Altersstufen und Schulformen?

Gemeinsam mit anderen Arbeitsgruppen der Veterinärmedizin und der Sportwissenschaften bieten die Arbeitsgruppen von Prof. Dr. med. vet. Christoph Rummel und Prof. Dr. med. vet. Christiane Herden mit großem Erfolg seit Wintersemester 2011/12 die Veranstaltung „Neurowissenschaften in der Tiermedizin – Lernen und Lehren“ an. Im Rahmen der Veranstaltung besuchten bisher über 900 Schüler:innen von insgesamt sieben Schulen mit unterschiedlichem Fokus (Berufsschule, Gymnasien, Förderschule) die durch Studierende und Promovierende der Veterinärmedizin durchgeführten Seminare mit praktischen Übungen. Dabei vermitteln sie nach dem Konzept des Forschenden Lernens den Schüler:innen Wissen über die Neurowissenschaften und Erkrankungen des Nervensystems und verwenden kleine praktische Übungen, um dies zu veranschaulichen.

Christoph.D.Rummel@vetmed.uni-giessen.de

Christiane.Herden@vetmed.uni-giessen.de

Martin Reinert

Kooperation als Verortungsfrage? Oder: An wen muss ich mich denn wenden? Diskussionsrunde über universitäre Akteure, Schnittstellen und Schnittstellenfunktionen in der Kooperation mit Schule

Bei der Kooperation mit Schule handelt es sich um eine komplexe Aushandlungspraxis, die aufgrund ihrer gewachsenen und gepflegten Kooperationsstruktur eine direkte Verortung innerhalb der Universität zulässt. Zu nennen wären hier u.a. personelle Direktverbindungen zwischen einzelnen Instituten und Schulen. Der Beitrag folgt der Annahme, dass sich Kooperation neben diesem statischen Kern jedoch kontinuierlich herausbildet und verändert. Kooperation präsentiert sich damit zugleich als dauerhaft zu bearbeitende Verortungsfrage. Wo also findet die Aushandlungspraxis der Kooperation mit Schule statt, wenn ihre klare Adressierung aufgrund der fluiden Aushandlungspraxis – bspw. durch sich verändernde institutionelle Akteure und Zielstellungen – zugleich nur schwerlich adressierbar wird. Vor dem Hintergrund dieser Gemengelage wird im Beitrag der Versuch unternommen, systematisch universitäre Schnittstellen der Kooperation mit Schule herauszuarbeiten und deren spezifische Funktion zu diskutieren. Zudem soll der Beitrag als Möglichkeitsraum dienen, über weitere Schnittstellen, mögliche Synergien sowie Reibungsverluste in der Kooperation zu sprechen.

Martin.Reinert@zfl.uni-giessen.de

Dr. Johanna Dörr

Studiengangentwicklung im Bereich Lehramt: Welche Herausforderungen bringen Kooperationen mit Akteuren der Bildungsverwaltung mit sich und was bedeutet das für die Lehrkräfteausbildung an der JLU?

Im Jahr 2018 hat sich das interdisziplinäre Projekt „Studienangebot Bildungsrecht“ auf den Weg gemacht, um bildungsrechtliche Grundlagen in die Studiengänge auch der Lehramter zu etablieren – mit dem Ziel, den Studierenden früh Schulrechtskenntnisse zu vermitteln, sie für den späteren Beruf handlungsfähig zu machen und gleichzeitig Schulleitungen zu entlasten, die ihren LiV oftmals in Eigenregie „Nachhilfe“ geben. Die curriculare Umgestaltung erfordert insbesondere im Bereich Lehramt einen langen Atem und ein breites Netzwerk, um die Hindernisse struktureller und politischer Natur bewältigen zu können, die sowohl JLU-intern wie auch im Rahmen von Kooperationen mit Akteuren der Bildungsverwaltung auf Landesebene bestehen. In diesem Beitrag wird aufgezeigt, welche Auswirkungen die aktuelle Change-Politik auf die Lehramtsausbildung, die schulische Praxis und die Arbeit der Projektbeteiligten hat. Zudem wird kritisch beleuchtet, wie eine gelingende Kooperation mit Akteuren der Bildungsverwaltung auf Landesebene aussehen kann und wo dabei Möglichkeiten sowie Grenzen für die JLU als ein Standort der Lehramtsausbildung in Hessen liegen.

Johanna-Luise.Doerr@erziehung.uni-giessen.de

Jana Kalb & Elena
Teinert

„Hier rein, da raus“ – Der Nachwuchs up to date? Wie können wir die Wissensvermittlung und Rahmenbedingungen so gestalten, dass ein nachhaltiger Benefit für alle Beteiligten entsteht?

Eine effektive Schulkooperation sollte mehr als nur ein paar Stunden Spiel und Spaß sein - Erfahrungen zweier interdisziplinärer Projekte der Tiermedizin.

1. „Landwirtschaftliche Tierhaltung verstehen“

Welche didaktische Aufarbeitung kann die Motivation und die Lernleistung fördern? Und wie können Herausforderungen in der Evaluation und Distribution an Schulen begegnet werden?

Erfahrungen aus der Entwicklung eines multimedialen, explorativen Lernprogrammes, für die Jahrgangsstufen 9 und 10, über die aktuellen Probleme in der landwirtschaftlichen Haltung und Nutzung von Schweinen, Rinder und Hühnern.

2. „Hauptsache kein Unterricht und Tiere streicheln?“- Welche Herausforderungen bringen etwaige Rahmenbedingungen, wie die freiwillige Teilnahme, der zeitliche Umfang und das Alter der Teilnehmenden, mit sich? Wie kann erfolgreich damit umgegangen werden? Als Diskussionsimpulse dienen Erfahrungen, die im Rahmen des Jungenzukunftstags Boys' Day 2022 am Fachbereich Veterinärmedizin gemacht werden konnten.

JanaKalb@web.de

elena.teinert@online.de

Friederike.F.Rhein@vetmed.uni-giessen.de

Hildegard Thaly
Sicker

Wie ist die Einbindung von Studierenden in ein Projekt zum forschenden Lernen für Schüler:innen gewinnbringend möglich?

Das Institut für Biologiedidaktik der Justus-Liebig-Universität Gießen möchte das forschende Lernen in der ersten Ausbildungsphase der Lehrkräfte fördern. Im Jahr 2015 entstand das Projekt „Gießener Jugendliche

forschen“ (kurz: GiJufo), welches eine Kooperation der Hermann-Hoffmann-Akademie (HHA) und des Instituts für Biologiedidaktik ist. Hierbei wird an MINT-Fächern interessierten Schüler:innen aus dem Landkreis Gießen die Möglichkeit geboten, selbstständig und offen an einem selbst gewählten Thema zu forschen. Dabei nehmen einzelne Schüler:innen oder Schüler:innengruppen verschiedener Schulformen aus den Jahrgangsstufen 5-13 teil. Sie werden von studentischen Mentor:innen in ihrem Forschungsvorhaben angeleitet und unterstützt. Ziel ist es, im Sinne der fachdidaktischen Entwicklungsforschung, das Projekt „GiJufo“ weiterzuentwickeln und Handlungsempfehlungen abzuleiten, welche die gewonnenen Erkenntnisse zum forschenden Lernen berücksichtigen. Es ermöglicht eine praxisnahe Ausbildung mit gleichzeitiger Förderung der professionellen Kompetenzen der Studierenden sowie der Kompetenzen der Erkenntnisgewinnung bei Schüler:innen.

Hildegard.T.Sicker@didaktik.bio.uni-giessen.de

Panel Forschungsmethodik

*Prof. Dr. Kerstin
Kremer*

Third Mission, Outreach, Wissenschaftskommunikation & Co. Potentiale von Schule als Mittlerin zwischen Wissenschaft und Gesellschaft bestimmen

Der Vortrag stellt ausgehend von einem Dialogmodell für den Transfer zwischen Wissenschaft und Gesellschaft die Rolle der Schule als Mittlerin für diesen Kommunikationsprozess in Forschung und Praxis zur Diskussion. Es werden sowohl Forschungsergebnisse zum Outreach von Wissenschaft in Schule präsentiert als auch aktuelle Projekte des Instituts für Biologiedidaktik zur Wissenschaftskommunikation vorgestellt und diskutiert. Dazu zählen beispielsweise das Projekt „Teaching Spirit 2.0“, in dem es um die Vermittlung von Wissenschaftsverständnis anhand der Forschungsthemen und Personen rund um die Lindauer Nobelpreisträgeretagung geht sowie die Ausstellung „Ich sehe Was(ser), was Du nicht siehst“ zur Bedeutung von virtuellem Wasser für nachhaltigen Konsum, die ab April in der VHS Lich zu sehen sein wird und zur Integration in den BNE-Unterricht einlädt. Gebündelt werden diese Themen zur Third Mission künftig in Fortbildungs- und Workshop-Angeboten im „Labor für Wissenschaftskommunikation“, dem Schülerlabor und Lehr-Lern-Labor des Instituts für Biologiedidaktik.

kerstin.kremer@didaktik.bio.uni-giessen.de

*Saskia Warburg,
Prof. Dr. Anja
Seifert*

Diversität und Kulturen des Sachunterrichts (DuKS) – Welchen Beitrag können teilnehmende Beobachtungen im schulischen Kontext für Unterrichtsforschung und Schulentwicklung leisten?

Das Forschungs- u. Entwicklungsprojekt DuKS setzt an der Theorie-Praxis-Schnittstelle an, mit dem Ziel dialogisch, multiperspektivisch u. sinnverstehend das Entwicklungsfeld eines diversitätssensiblen Grundschulunterrichts zu bearbeiten u. weiterzuentwickeln. Für das Projekt (Start 2021/22) fungieren zwei Grundschulen als regional verortete Learning Communities in Kooperation zwischen Schule, Uni u. den Phasen der Grundschullehrer*innen-Bildung (1.-3. Phase) u. damit aus unterschiedlichen Perspektiven am Thema Diversität u. Unterrichtskulturen zu arbeiten. Methodisch werden wöchentlich ethnografische Unterrichtsbeobachtungen in den Kooperationsschulen durchgeführt, die sowohl mit den Lehrenden im Sinne eines Sprechens über Aufgaben u. Praktiken des diversitätssensiblen Unterrichts thematisiert als auch in den begleitenden Workshops auf der theoretischen u. methodischen Ebene bearbeitet werden. Innerhalb des Beitrags soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, welchen Beitrag die wöchentlichen ethnografischen Unterrichtsbeobachtungen gerade im Hinblick auf die Unterrichtsforschung u. Schulentwicklungen leisten sowie welche Herausforderungen damit verbunden sind. Im Kontext des Projektes entstehen vielfältige studentische Abschlussarbeiten u. es kommt zur dialogischen Bedarfserhebung an den Schulen, welche als Anlass für die Entwicklung u. Erprobung neuer Materialien genommen wird.

Anja.Seifert@erziehung.uni-giessen.de

saskia.warburg@erziehung.uni-giessen.de